

Aber schließlich stand ihm trotz allem weit höher als selbst die weitreichendsten politischen Pläne die religiös-theologische Überzeugung; denn als man auf lutherischer Seite als Vorbedingung für das politische Bündnis von ihm die Preisgabe seiner Abendmahllehre verlangte, da zögerte er keinen Augenblick, mit voller Schärfe ein Opfer abzulehnen, das ihm als schwerster Rückschritt zum Katholizismus erschien, und damit auf allerwichtigste politische Verbindungen zu verzichten. Damit war ihm im wesentlichen auch die Initiative in der auswärtigen Politik entzogen, wie in der eidgenössischen durch das vermeintliche Kriegsvermeidungsmittel der Proviantssperre; denn die angestrebte Verbindung mit Mailand konnte dafür keinen Ersatz bieten.

Aber wenn auch der große Entscheidungskampf nicht so nahe war, wie Zwingli glaubte, darin sah er durchaus richtig, daß er kommen mußte, und zwar mit Feuer und Schwert. Auch der reformierten Sache in der Schweiz wäre es übel ergangen, wenn dem in strengem Ernst regenerierten und sich auf das glaubenseifrige Spanien stützenden Katholizismus nicht ein neuer Gegner entstanden wäre: ein Gegner, der sich nicht, wie Luther, nur mühsam zur Lehre vom passiven Widerstand bekannte, sondern der, mit stählernen Nerven ausgestattet und ohne selber in Politik zu machen, seine Anhänger zu bedingungsloser und aufopferungsvoller Gegenwehr zu entflammen verstand: Calvin.

Wenn Bern der zürcherischen Politik vor Kappel nicht folgen wollte, so hat es fünf Jahre später durch die Eroberung der Waadt die Brücke zu Genf geschlagen. In Genf aber hat im selben Jahr Calvin bleibenden Wohnsitz genommen und unter unendlichen Widerständen mit zähester Energie die Stadt zu dem protestantischen Rom umgestaltet, dessen Geist in dem großen Entscheidungskampf einen Sieg errungen hat, den Wittenberg niemals hätte erzielen können.

Calvin hat sich nicht auf Zwingli gestützt. Aber von Zwingli hat er indirekt mehr Einwirkung empfangen, als er sich dessen bewußt war. Das wird sich gerade auch aus neuesten, noch unveröffentlichten Forschungen ergeben, die die Anfänge der Calvinschen Kirchenzucht auf Zürich zurückführen. So hat schließlich gerade auch Zwinglischer Geist beigetragen zum Ausgang des großen Entscheidungskampfes um die Freiheit des Evangeliums.

Wie sehr aber die Liebe zur Heimat und die Sorge um sie trotz allem auch vom Gegner anerkannt wurden, das zeigen die vor Zwingli Leiche gesprochenen Worte Hans Schönbrunners, des früheren Zürcher Chorherrn, der aus Glaubensgründen wieder nach Zug zurückgekehrt war und wohl Einsicht in die Notwendigkeit des Kampfes gegen Pensionen und Reisläufe haben mochte: „Wie du auch des Glaubens halber warst, so weiß ich, daß du ein redlicher Eidgenosse warst.“

34. Jahresbericht des Zwingli-Vereins über das Jahr 1930.

Der Zwingliverein hatte Gelegenheit, im Berichtsjahre seinem hochverdienten Mitarbeiter Herrn Prof. D. Dr. Walther Köhler zu seinem 60. Geburtstag zu gratulieren. Als kleines Zeichen seiner Dankbarkeit, das allerdings zu den Verdiensten des Gefeierten in keinem Verhältnis steht, ist Zwingliana 1930 Nr. 2 als Festheft für W. Köhler mit Bild und Widmung publiziert worden.

Zwingliausgabe. Von der Zwingliausgabe sind wiederum zwei Doppellieferungen erschienen. Lieferung 84/85 bildet die Fortsetzung des 5. Bandes der Werke; mit Lieferung 86/87 hat der 5. Band der Briefe (der 11. der Ausgabe) begonnen, in den ersten 10 Bogen den Zeitraum 1. Juli bis 25. September 1530 umfassend. Weiteres Material ist druckfertig; auch ist ein Register zu den Briefen bereits in Arbeit. Die Arbeitsverteilung bleibt die im Vorjahr gemeldete. Auch hier sei neuerdings darauf hingewiesen, wie wertvoll die weitere Mitarbeit von Prof. Köhler für den Zwingliverein sein wird. Wie so manche wissenschaftliche Publikation hat auch die Zwingliausgabe unter der allgemeinen wirtschaftlichen Depression zu leiden. Es wird Aufgabe des Zwinglivereins sein, jeder Stockung der Weiterpublikation vorzubeugen und allenfalls Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen, auch wenn dies mit finanziellen Opfern verbunden sein sollte.

Bullingerbriefwechsel. Herr Dr. T. Schieß berichtet über den Stand der Arbeiten des Bullingerbriefwechsels. Es lagen vor:

	Ende 1929	Ende 1930	Unter- schied
Fertige Abschriften	5302	5721	+ 419
Kollationierte Druckausschnitte	1663	1664	+ 1
Abschriften von Prof. Egli	528	528	—
Unkollationierte Abschriften und Drucke	298	297	— 1
Photographien (Briefnummern)	3588	3170	— 418
	<u>11,379</u>	<u>11,380</u>	<u>+ 1</u>

Publikationen. Die Zwingliana haben im Berichtsjahr die übliche Bogenzahl überschritten. Heft 1 wurde aus technischen Gründen etwas umfangreicher, da neben dem Text, der nicht ungebührlich zerschnitten werden durfte, Jahresbericht und Rechnung darin Platz finden mußten. Der größere Umfang des zweiten Heftes als Festheft Köhler war gegeben.

Auch das laufende Jahr stellt durch die Herausgabe der im Doppelheft abdruckenden fünf Vorträge, die dem Gedächtnis des Tages von Kappel gewidmet sind, vermehrte Anforderungen an unsere publizistische Tätigkeit. Die Quellen und Abhandlungen haben z. Z. keine Fortsetzung gefunden.

Verschiedenes. Wegen einer würdigen Begehung des Tages von Kappel haben wir mit dem zürcherischen Kirchenrat Fühlung genommen. Das Nähere werden wir unsern Mitgliedern s. Z. durch Zirkular mitteilen.

Rechnungen. Die von unserem Quästor, Herrn Dr. Hans Escher, abgelegten Rechnungen weisen folgende Zahlen auf:

34. Hauptrechnung.

Einnahmen:		
Saldo letzter Rechnung		Fr. 78,791.86
Jahresbeiträge	Fr. 1,791.—	
Verkauf von Drucksachen (Zwingliana)	„ 146.75	
Sonstige Beiträge und Geschenke	„ 635.83	
Zinse	„ 3,230.35	
Kursgewinne	„ 2,814.—	„ 8,617.93
Total der Einnahmen		<u>Fr. 87,409.79</u>

Ausgaben:		
Druck Zwingliana	Fr. 2,348.10	
Andere Druckauslagen	„ 24.40	
Honorare Zwingli-Ausgabe	„ 4,000.—	
Ankauf Zwingli-Ausgaben	„ 200.—	
Verschiedenes (Porti, Photos etc.)	„ 192.12	
Bankspesen	„ 95.25	
Kursverluste	„ 168.—	
Total der Ausgaben		<u>Fr. 7,027.87</u>

Schlußbilanz:		
Vermögen per 31. Dezember 1930		Fr. 80,381.92
„ „ 31. „ 1929		„ 78,791.86
Vorschlag		<u>Fr. 1,590.06 *)</u>

22. Rechnung des Bullinger-Denkmal-Fonds.

Einnahmen:		
Saldo letzter Rechnung		Fr. 12,984.45
Zinse	Fr. 516.60	
Kursgewinn	„ 216.50	„ 733.10
Total der Einnahmen		<u>Fr. 13,717.55</u>

Ausgaben:		
Spesen und Porti		<u>Fr. 11.70</u>

Schlußbilanz:		
Vermögen per 31. Dezember 1930		Fr. 13,705.85
„ „ 31. „ 1929		„ 12,984.45
Vorschlag		<u>Fr. 721.40</u>

*) Der Vorschlag der bankmäßig erstellten Rechnung von Fr. 1590.06 bedeutet freilich in Wirklichkeit, wenn Kursgewinne und Kursverluste außer Betracht bleiben, einen Rückschlag von Fr. (2814 — 168) — 1590.06 = Fr. 1055.94. Dieser vergrößert sich noch durch die Tatsache, daß die Rechnung des Fonds zur Bearbeitung des Bullinger-Briefwechsels mit einer Schuld von Fr. 2910.60 an die Hauptrechnung abschließt, um diesen Betrag auf Total Fr. 3966.54.

18. Rechnung des Fonds zur Bearbeitung des Bullingerschen Briefwechsels.

Saldo letzter Rechnung: Schuld an den Zwingli-Verein . . .	Fr. 2,583.65
Ausgaben:	
Für Bearbeitung	Fr. 601.95
	<u>Fr. 3,185.60</u>
Einnahmen:	
Jahresbeiträge	Fr. 275.—
	<u>Fr. 275.—</u>
Rechnungsabschluß:	
Schuld an den Zwingli-Verein	<u>Fr. 2,910.60 *)</u>

16. Rechnung des Fonds für Drucklegung des Bullingerschen Briefwechsels.

Einnahmen:	
Saldo alter Rechnung	Fr. 2,565.80
Zinse	„ 80.05
	<u>Fr. 2,645.85</u>
Ausgaben:	
Bankspesen	Fr. 2.20
	<u>Fr. 2.20</u>
Rechnungsabschluß	<u>Fr. 2,643.65</u>

Zürich, den 23. April 1931.

Der Präsident: Hermann Escher.

Die Aktuarin: Helen Wild.

*) Siehe Fußnote Seite 319.